

Tägliche Rundschau
8./I. 1918.

8
152

König Ludwig über einen deutschen Frieden.

München, 7. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)
Der König von Bayern hat die heutige Parade anlässlich seines Geburtstages zum Gegenstand einer Ansprache an die Truppen gemacht. Die Rede ist eine scharfe Absage gegen den Verzichtsfrieden und tritt mit aller Deutlichkeit für einen deutschen Machtfrieden ein. Die Rede lautet:

Kameraden! Es hat mich gefreut, die hier versammelten Glieder meiner Armee zu sehen. Gar viele von Ihnen sind schon vor dem Feinde gestanden und haben ehrenvolle Wunden davongetragen. Diejenigen, die noch hier sind, werden sich vorbereiten, vor den Feind zu treten. Sie wissen, daß ich immer für den Frieden war, ebenso wie Se. Majestät der Kaiser, und daß wir, als wir von allen Seiten der Welt überfallen worden sind, gekämpft haben wie die Löwen und überall siegreich geblieben sind, ja, nachdem sogar der eine von unseren Gegnern niedergeworfen war und wieder ein neuer Feind aufgetreten ist. Und so möchten wir auch unserem neuen Feind, den Amerikanern, gegenüber siegreich sein.

Im Osten scheint es zum Frieden zu kommen. Auf den übrigen Fronten müssen wir aber noch kämpfen. Wir müssen kämpfen, bis unsere Feinde uns bitten, mit ihnen Frieden zu schließen, und von ihren Zumutungen, die sie an uns stellen, als ob wir Besiegte wären, absehen. Kein Fußbreit deutschen Bodens darf abgetreten werden.

Wir müssen trachten, überall bessere Grenzen zu bekommen und dafür sorgen, daß wir niemals mehr von allen Seiten von Feinden überfallen werden können wie jetzt. Sollten wir aber kämpfen müssen, jetzt und in späterer Zeit, so erwarte ich speziell von meinen Bayern, daß sie wie bisher ihre Schuldigkeit tun und neue Ehren an ihre Fahnen knüpfen. Gott befohlen!